Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 17 (1925)

Vereinsnachrichten: Die Gesellschaft und ihre Organe

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Geschäftlicher Teil.

I. Die Gesellschaft und ihre Organe.

Die *17. Hauptversammlung* wurde am 4. und 5. Juli 1925 in den an historischen Traditionen so reichen Städtchen Rheinfelden und Säckingen abgehalten. Auch Deutschland war durch verschiedene bedeutende Forscher vertreten, wie die Herren Dr. G. Bersu (Frankfurt a. M.), Prof. E. Fischer (Freiburg i. B.), Prof. Gropengießer (Mannheim), Direktor Gutmann (Breisach), Dr. Homburger (Karlsruhe), Dr. H. Reinerth (Tübingen); als Führer und Referent nahm teil Prof. Deecke (Freiburg i. B.), als Vertreter der badischen Behörden Regierungsrat Dr. Asal.

Am ersten Tag versammelten sich um 2 Uhr nachmittags die zahlreichen Teilnehmer im ehrwürdigen Rathaussaale von Rheinfelden zur geschäftlichen Sitzung, die vom Vizepräsidenten W. Amrein (Luzern) geleitet wurde. Präsident Borel (Neuenburg), wegen Erkrankung an der Teilnahme verhindert, übermachte der Gesellschaft ein Geschenk von 200 Fr., das vom Vizepräsidenten aufs beste verdankt wurde. An Stelle der statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Borel, Peissard und Tatarinoff wurden die Herren Dr. Reverdin (Genf) und Dr. Viollier, Vizedirektor des Landesmuseums in Zürich, gewählt, Tatarinoff bestätigt. Als Präsident wurde W. Amrein gewählt. Nach Genehmigung der Jahresrechnung pro 1924 wurden als neue Rechnungsrevisoren bestimmt die Herren Beßler (St. Gallen) und Prof. Müller (Neuenburg). Prof. Tatarinoff referierte als Sekretär über den Jahresbericht, dessen Erscheinen auf den Herbst in Aussicht gestellt wurde, sowie über die *Sekretariatsfrage*. Diese hat nun ihre vorläufige Lösung darin gefunden, daß ad interim der Kassier dem Sekretär einen Teil der geschäftlichen Obliegenheiten abnimmt. Zum Schlusse fand das vom Vorstand aufgestellte *Subventionsreglement* (abgedruckt 16. JB. SGU., 140 f.) die Billigung der Gesellschaft.

In Automobilen, die von der Historischen Kommission Rheinfelden in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurden, begab man sich in die etwa eine halbe Stunde entfernt liegende Stadtwaldung *„Heimenholz"*, wo ein *alamannisches Kistengrab* aufgedeckt war. Pfr. Burkart (Wallbach) und Sekretär Tatarinoff orientierten über den interessanten Begräbnisplatz, auf den man vor etwa 25 Jahren zum erstenmal durch Waldarbeiter aufmerksam gemacht wurde. Die Historische Kommission Rhein-

felden ließ hier einst eine Ausgrabung vornehmen, doch stellten sich bald auch die Freibeuter ein. Einige Grabbeigaben liegen im Historischen Museum von Rheinfelden. Es handelt sich um etwa 20—25 in drei Reihen auf der Rheinterrasse errichtete Grabhügel, in denen sich Kistengräber vorfinden. Diese Tumuli, sowie Spuren früherer Grabungen sind noch heute sichtbar. Es war Pfr. Burkart gelungen, vor der Tagung einen noch unberührten, nur flach gewölbten Hügel ausfindig zu machen, dessen Skelett unter Mithülfe des Sekretärs und des Kassiers der SGU. am Tage vorher freigelegt worden war. Es lag in einem aus Kalksteinplatten gefügten Sarkophag, von Westen nach Osten orientiert, und enthielt als eigenartige Beigabe einen Oberschenkelknochen, wahrscheinlich anläßlich einer Nachbestattung wieder hineingelegt. Verschiedene Herren äußerten sich noch zu dem Grab und der Frage der Datierung, in der die Meinungen allerdings auseinandergingen. S. unten VII. unter „Rheinfelden".

Es wurden dann noch die im Jahre 1903 von der Historischen Kommission Rheinfelden freigelegten Grundmauern des *römischen Turmes* am sog. *„Pferichgraben"* besichtigt, der den außergewöhnlichen Durchmesser von 11,5 m aufweist. Er gehört zu dem einst aus acht Türmen bestehenden Befestigungssystem zwischen Wallbach und Rheinfelden und weist in seinen Mauern direkt über dem Fundament sechs eigenartige Parallelkanäle auf, die einst Holzbalken in sich schlossen. Vgl. Heierli, AKAarg., 71.

An der freien Vereinigung nach dem gemeinschaftlichen Nachtessen im Hotel „Bahnhof" von Rheinfelden begrüßte Dr. Keller im Namen der Historischen Kommission die Gäste, die er in origineller Weise mit der Geologie und dem Klima der Gegend vertraut machte. Daran schloß sich eine Reihe wertvoller wissenschaftlicher Mitteilungen. — Prof. F. Stähelin (Basel) knüpfte an die s. Zt. in Kaiseraugst gefundene r. Inschrift (CIL XIII, 4, Nr. 11543) mit der Erwähnung von Magidunum (= Feldburg) = *Magden* die Vermutung, daß dieses Magidunum einst auf Rheinfelder Boden gestanden, da Magden noch keine antiken Reste von Belang geliefert habe; während der Völkerwanderung wäre dann der Name auf das südlich gelegene heutige Magden übertragen worden. — Prof. Reverdin (Genf) sprach über die von ihm untersuchten mikrolithischen Silexartefakte vom „Dickenbännli" bei *Olten,* deren Zweckbestimmung eine längere Diskussion weckte (Ackerbaugerätchen? Flachshecheln?) Vgl. zuletzt 14. JB. SGU., 37. — Tatarinoff verlas einen an die Gesellschaft gerichteten Brief Prof. Forrers (Straßburg), in dem der bekannte Schweizer Forscher sehr vorsichtige Stellung nahm zur Frage des Mesolithikums. — Bosch (Seengen) wies ein Lichtbild des unlängst oberhalb Sarmenstorf von der Historischen Vereinigung Seetal ausgegrabenen neolithischen Tumulus vor. — Hierauf wurde eine große Zahl Diapositive römischer Funde von Augst aus der Sammlung Frei gezeigt. — Architekt Haller (Kölliken) wies ebenfalls im Bilde die vermutlich spätmittelalterlichen Gefäße aus dem „Chalofen" bei

Kölliken vor, und Lehrer Ackermann (Wegenstetten) gab anhand verschiedener interessanter Fundgegenstände Aufschluß über die von ihm erforschte Urgeschichte seiner Heimat. Zum Schlusse demonstrierte Dr. Lanz (Biel) verschiedene Pfahlbau- und mittelalterliche Funde, erstere in einer kürzlich am Zihlkanal entdeckten Station gemacht.

Unter Regenschauern pilgerte man am Sonntagmorgen nach *Säckingen.* Am Sonntag den 5. Juli erfolgte der 2. Teil der Tagung in der festlich geschmückten Aula des Schulgebäudes von *Säckingen,* aus dessen Fenstern die Fahnen Deutschlands und der Schweiz flatterten. Begrüßungsworte wurden gesprochen von Prof. Deecke, Dr. Asal, ferner vom Bürgermeister von Säckingen und dem Vorsitzenden des Verkehrsvereins. Präsident Amrein verdankte namens der Gesellschaft die liebenswürdige Aufnahme.

Als Erster sprach Prof. Deecke über die *paläolithische Fundstelle bei Munzingen in Baden.* Schon vor 50 Jahren sind dort Funde gemacht worden, doch erlaubten erst die im Jahre 1914 von Deecke angeordneten und von Padtberg durchgeführten systematischen Grabungen den Platz als eine Station des frühen Magdalénien zu bezeichnen. Verschiedene Lichtbilder führten zur Fundstelle und den in Fülle gehobenen Artefakten, worüber eine große Publikation Padtbergs erschienen ist.[1]

Prof. Tschumi (Bern) bot ein treffliches Referat über *„Das Azilien und sein Vorkommen in der Schweiz".* Er setzte den Zuhörern die wesentlichen Merkmale dieser Epochen auseinander, wobei die verschiedenen Fundplätze, sowie die Literatur gebührende Berücksichtigung fanden. Die Abris bei Olten und die erst kürzlich von Dr. König in Schönbühl wieder entdeckte wichtige Station von Moosseedorf möchte Tschumi vorläufig dem späten Magdalénien zuweisen. Die instruktiven Vorträge wurden warm verdankt.

Hierauf wurden gruppenweise die Stadt und die als befristete *Ausstellung im Gallusturm* untergebrachte urgeschichtliche Sammlung besichtigt. Hier wie an der Nachmittagsexkursion übernahm der rührige Pfleger der Altertümer im Amt Säckingen, Gersbach, die Führung. Die Sammlung, in der auch Private ihr Fundmaterial deponiert hatten, enthält sehr viel Sehenswertes, vor allem alt- und neusteinzeitliche Funde aus der Umgebung von Säckingen. In einem besonderen Kasten ist die auf dem Röthekopf gefundene Schädelbestattung rekonstruiert worden. Es war auch eine große Zahl römischer Funde aus *Mumpf* (aus der Streicher'schen Sammlung stammend) ausgestellt.

Nachmittags wurde nach kurzem Besuch des durch Scheffel berühmt gewordenen Bergsees der *Röthekopf* (491 m) bestiegen, wo im P. eine Sippe

[1] Padtberg, August. Das altsteinzeitliche Lößlager bei Munzingen. Nach eigenen Ausgrabungen. Augsburg 1925. (Monogr. zur Urgesch. des Menschen. Hsg. von R. R. Schmidt.)

hauste. Der Röthekopf war eine Freilandstation, wo die Jäger des Magdalénien in ihren Wohnlöchern im lehmigen Löß wohnten. Es fand sich hier auch eine Schlagwerkstätte mit Steinsitz und Tisch, sowie eine Schädelbestattung. Die Werkzeuge wurden aus weißem, schwarzem, braunem oder geflecktem Hornstein und aus Quarz hergestellt. Die Station wurde erst 1920 entdeckt und von Gersbach ausgegraben.

Am Fuße des Röthekopfes nahmen die Autos die Gesellschaft wieder auf und führten sie nach *Niederschwörstadt* zur Besichtigung des *Heidensteins,* des Überrestes einer megalithischen Steinkiste mit einem sog. Seelenloch (ein Oval von etwa 40 cm Breite), ähnlich dem Stein von Courgenay. Leider ist das Denkmal nicht mehr ganz erhalten. Die Überbleibsel gehören Baron von Schönau, der auch für ihre Erhaltung sorgt.

Auf der Heimfahrt stieg man in der Nähe von *Brennet* schnell aus, um auf dem Burgacker, wo sich einst ein großer n. Arbeitsplatz befand (viele Funde davon in der Sammlung von Säckingen), einige „Feuersteine" zu suchen zum Andenken an die in allen Teilen wohlgelungene und fördernde Tagung in den so gastfreundlichen Rheinstädtchen.[1]

Verschiedene unserer Mitglieder schlossen sich am 10. August 1925 der von etwa 85 Teilnehmern besuchten *Exkursion der Naturforschenden Gesellschaft der Schweiz* an den *Hallwilersee* an. Nach einem fröhlichen Picknick im Schloßpark von Hallwil begab man sich zu Fuß oder in Motorbooten auf die *„Riesi"*, wo die Ausgrabung des Jahres 1925 von Dr. Bosch demonstriert wurde. Dann gings hinüber zum Brestenberg, wo Bezirkslehrer Härri anhand von Plänen und Zeichnungen über die Naturgeschichte des Hallwilersees und des Aabachs, deren Erforschung in engem Zusammenhang mit den prähistorischen Untersuchungen steht, referierte. Ein Teil der Gäste besichtigte auch mit großem Interesse die Sammlung in

---

[1] Es verdient hier gebührend bemerkt zu werden, daß diese Tagung dadurch besonderen Erfolg hatte, daß sich im Anschluß daran eine *„Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz des Fricktals und der badischen Nachbarschaft"* bildete, die seither auch Kollektivmitglied der SGU. geworden ist (Gründungsversammlung 7. Sept.). Auch hat die sog. „Regie" tadellos geklappt. Dank den Bemühungen Dr. Kellers und Bezirksamtmanns Kaufmann erfolgte der Grenzübertritt auf die einfachste und bequemste Weise. Von seiten der Kommission für das Museum Rheinfelden und der Stadt Säckingen erfolgte die kostenlose Stellung von Automobilen. Zur belebenden Anregung diente der Ehrenwein, der von der Rheinfeldener Kommission gestiftet wurde. Den deutschen Kollegen verdanken wir insbesondere die Gabe einer kleinen Festschrift, „Berichte der Nat. Ges. zu Freiburg i. Br., Bd. 24, H. 2", mit wertvollen kleinen Artikeln über die Urgeschichte unserer Nachbarschaft. Allen beteiligten Organen sei hier der verbindlichste Dank der Gesellschaft ausgesprochen. Mögen diese neu angeknüpften Beziehungen reiche Frucht tragen! — Berichte über die Rheinfelden-Säckinger Tagung erschienen im „Frickthaler" Nr. 80, v. 9. Juli (von Dr. Fuchs); „Bund" Nr. 284, v. 9. Juli (von Prof. Dr. O. Tschumi); „Journ. de Genève" Nr. 186, v. 10. Juli (von Dr. L. Reverdin); „Neue Zürcher Zeitung" Nr. 1097, v. 8. Juli (von Dr. Bosch); „Basl. Nachr." Nr. 185, v. 8. Juli (von Dr. Tatarinoff). Wir registrieren noch das Referat in G. 9 (1925), 108—109.

Seengen. In einer markanten Rede wies Regierungsrat Studler auf den erzieherischen Wert der Bodenforschung im Seetal hin.

Was den *Mitgliederbestand* unserer Gesellschaft anbetrifft, so kann mitgeteilt werden, daß die Lücken, die durch Tod oder Austritt entstanden sind, durch eine schöne Zahl neu aufgenommener Mitglieder wieder ausgefüllt werden konnten. Besonders wertvoll ist die Aufnahme einer ganzen Anzahl von Kollektivmitgliedern. Was die Einzelmitgliedschaft anbetrifft, so möchten wir den dringenden Wunsch aussprechen, es möchten unsere Mitglieder sich in etwas vermehrtem Maße mit der Propaganda für unsere Gesellschaft befassen. Die leitenden Organe tun darin gewiß ihr Möglichstes, die Mitgliederzahl ist aber immer noch zu klein für eine schweizerische Gesellschaft, die sich so hohe Ziele gesteckt hat.

Im folgenden verzeichnen wir den Zuwachs seit dem Erscheinen des letzten Jahresberichtes:

Kollektivmitglieder:

Aargauischer Lehrerverein.
Historischer Verein Solothurn.
Antiquarische Gesellschaft Luzern.
Antiquarische Gesellschaft Zürich.
Historische Vereinigung Zurzach.
Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz des Fricktales und der badischen Nachbarschaft.
Antiquarische Gesellschaft Wetzikon.

Ordentliche Mitglieder:

von Arx Otto, Rechtsanwalt, Dornach.
Bircher, Posthalter, Stansstad.
Pfr. Burkart, Wallbach.
Brosi A., Binningen b. Basel.
Diebolder Paul, Prof., Zurzach.
Dr. Diethelm, Rechtsanwalt, Sarnen.
Dreier Rud., Lehrer, Oberburg, Bern.
Drescher-Gerschwiler R., Zug.
Härri Hans, Bez.-Lehrer, Seengen.
Hauri A., Posthalter, Seengen.
Prof. Dr. His, Zürich.
Kaufmann A., Bezirksamtmann, Rheinfelden.
Keller Paul, cand. rer. nat., Zürich.
Koch Paul, Vertreter, Villmergen.
Kräuliger E., Ing., Grellingen.
Melliger, Coiffeur, Baar.
Roniger A., Direktor, Rheinfelden.
Roniger E., Schriftsteller, Rheinfelden.

Dr. Saladin G., Sursee.
Dr. Schoch P., Basel.
von Schroeder Fritz, Lehrer, Grellingen.
Dr. Schüle Armin, Bez.-Lehrer, Zurzach.
Dr. Suter, Bez.-Lehrer, Wohlen.

Was die *Tätigkeit unserer Mitglieder* im Berichtsjahre betrifft, so geht diese aus dem zweiten Teil hervor; es erübrigt sich also, hier darauf einzutreten. Immerhin mag bemerkt werden, daß fast keine einzige bedeutendere Forschung erfolgte, die nicht durch eines unserer Mitglieder geleitet war. Insbesondere müssen wir hier auf den Aargau verweisen, wo infolge der unermüdlichen Tätigkeit von Dr. Bosch nicht nur wichtige Bodenforschungen erfolgen, sondern auch an allen wichtigeren Zentren historische Vereinigungen entstehen, die jeweilen bald eine große Anzahl von Mitgliedern sammeln, die ein reges Interesse für das Arbeitsgebiet unserer Gesellschaft bekunden und auch durch die Presse, sogar durch eigene Organe, auf die öffentliche Meinung wirken. Derartige Vereinigungen bestehen auf Ende 1925 im Seetal (Leiter Dr. Bosch), in Zurzach, in Kölliken, im Fricktal; in Wohlen befindet sich unter der rührigen Leitung von Dr. E. Suter eine solche in Entstehung. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Bewegung eine dauernde bleiben möge.

Es haben im Berichtsjahre einige *Kongresse* stattgefunden, an denen sich zwar unsere Gesellschaft nicht offiziell beteiligen konnte, wohl aber einzelne Mitglieder partizipierten, die uns dann auf irgend eine Weise, direkt oder indirekt, berichteten. Im Frühjahr fand der *Internationale Geographenkongress* in *Kairo* statt, der auch unserer Forschung mannigfache Anregungen zu bieten hatte. Der Vorstand ersuchte Prof. Dr. Jéquier in Neuenburg, unsere Gesellschaft bei dieser Veranstaltung zu vertreten.[1]

Erwähnenswert ist der auch etwas einseitig zusammengesetzte Kongreß für die Geschichte der Medizin, der Ende Juli in Genf stattfand, bei welchem Anlaß unser Mitglied Pittard eine Mitteilung über die medizinischen Operationen in der Steinzeit brachte. Vgl. insbesondere N. Z. Z. 1925, Nr. 1191, v. 30. Juli. Das Journ. de Gen. hat in mehreren Nummern vom 22. Juli an ausführlich über diese Kongreßverhandlungen berichtet.[2]

Am *internationalen archäologischen Kongress,* der anfangs August in *Brügge* stattfand, hat unser dermalige Präsident, W. Amrein, teilgenommen.[3]

[1] Wie wir aus einem Bericht von R. Montandon im Journ. de Gen. 1925, Nr. 102, v. 15. April, vernehmen, war die Schweiz durch Prof. Léon W. Collet vertreten. Beteiligt haben sich freilich bei diesem etwas einseitig beschickten Kongreß nur unsere westschweizerischen Organisationen.

[2] Vgl. die Bemerkungen zu diesem Kongreß, die unser neues Mitglied, Prof. Sigerist in Leipzig, unter dem Titel „Kulturdokumente" in N. Z. Z. 1925, Nr. 1217, v. 4. Aug., macht.

[3] Bericht über diesen Kongreß Journ. Débats 1925, Nr. 220, v. 10. Aug.

Berichtsweise erwähnen wir hier, daß seit 1924 die *American School of prehistoric research* unter der Führung unseres Mitgliedes, Mac Curdy, jährlich auch die Schweiz besucht, bei welcher Gelegenheit sie auch jeweilen unsere Mitglieder bei der Arbeit sehen will. Im Jahre 1925 besuchten diese Herren und Damen Cortaillod und Auvernier, Zug, Ossingen und die Engehalbinsel bei Bern.[1]

Der *Vorstand* besteht zur Zeit aus folgenden Herren: W. Amrein, Präsident; Dr. L. Reverdin, Vizepräsident; Dr. Tatarinoff, Sekretär; Dr. Bosch, Kassier; K. Sulzberger, Dr. Verdan, Prof. Schlaginhaufen, F. Schneeberger, Dr. Viollier. Als Rechnungsrevisoren amten die Herren Dr. Müller (Neuenburg) und Beßler (St. Gallen).

In 2 Sitzungen und durch mehrere Zirkularbeschlüsse erledigte der Vorstand die üblichen Vereinsgeschäfte, soweit sie vorbereitender Natur waren, Aufnahme neuer Mitglieder, Rechnung, Budget, Subventionsgesuche, Neuwahl des Vorstandes. Außerdem wurde die Frage besprochen und grundsätzlich bejaht, ob man sich, einer Anregung Keller-Tarnuzzers folgend, mit dem schweiz. Heimatschutz in Verbindung setzen wolle, um prähistorischen Objekten über der Erde, wie hauptsächlich Grabhügeln, besseren Schutz zu gewähren. Ferner wurde bei Anlaß der Diskussion über die Subvention des Keller-Reinerthschen Werkes über die Urgeschichte des Thurgaus der Wunsch ausgesprochen, es möchten einige noch zweifelhafte Ortsangaben betr. thurgauische Grabhügel richtig gestellt werden.

Auch in diesem Jahre konnte das *Sekretariat* seinen üblichen Jahresbericht, den 16., herausgeben, wenn auch, infolge verschiedener Verumständungen, etwas später als üblich. Den r. Bericht hat wieder in entgegenkommender Weise Prof. Schultheß (Bern) verfaßt. Ein Literaturverzeichnis über die Jahre 1923 und 1924 dürfte manchen Mitgliedern willkommen gewesen sein. Der frühgermanische Bericht erstreckt sich über 2 Jahre. Der Bericht über 1924 verzeichnet im ganzen auf 151 Seiten und 16 Tafelbeilagen 230 Fundstellen (1923: 324 Fundstellen). Die Entlastung des Sekretariates, die durch die Mithülfe des Kassiers erreicht werden soll, hat sich im Berichtsjahre schon dahin ausgewirkt, daß gewisse geschäftliche Verrichtungen, wie z. B. die Versendung der Einladungszirkulare durch Dr. Bosch besorgt wurden. Reisen, Inspektionen, Gutachten, Beratungen, Vorträge etc. und die Sammlung und Verarbeitung des Materials für die Jahresberichte nehmen aber immer noch den größten Teil der freien Zeit des Sekretärs in Anspruch.

II. Totentafel und Personalnotizen.

An Mitgliedern haben wir im Jahre 1925 folgende durch den Tod verloren:

[1] Kurzer Bericht von Mac Curdy in Art and Archaeology 20 (1925), 327.